



Zürich, den 8. Mai 1996

## Büstenhalter machen Brustkrebs (aus dem Buch 'Dressed to Kill') \*

Diese Aussagen machen die beiden medizinischen Anthropologen Sidney Ross Singer und dessen Gattin und Assistentin Soma Grismajer aus Amerika in ihrem Buch 'Dressed to Kill', welches nächstens in deutscher Uebersetzung im Buchhandel zu kaufen ist. Die beiden Wissenschaftler führen in Hilo auf Hawaii das von ihnen gegründete 'Institute for the Study of Culturogenic Disease'. Sie arbeiten die Hypothese heraus, dass der Büstenhalter den Lymphabfluss aus dem Brustgewebe hemmen könnte und so allgegenwärtige Umweltgifte länger in der Brust verbleiben, was letztlich zur Entartung einzelner Zellen führt. Diese simple Hypothese weiss Singer gekonnt mit Literaturhinweisen zu stützen. Für einen Forscher genügt es aber nicht, Hypothesen aufzustellen; er muss sie auch verifizieren. Zwischen 1991 und 1993 wurden deshalb in 5 Grosstädten der USA insgesamt 4730 Frauen europäischer Abstammung mittels 12 Fragen über ihre Büstenhalter-Traggewohnheiten befragt. 2056 ihrer Probandinnen waren gerade wegen eines frisch entdeckten Mammakarzinoms in Behandlung. Die übrigen 2674 Frauen ohne bekannte Brustkrebsanamnese wurden in Universitäten und Altersheimen rekrutiert und dienten als Vergleichsgruppen.

Von den befragten 4730 Frauen gaben in der Karzinomgruppe 40%, in der Kontrollgruppe 23% Hautirritationen durch den Büstenhalter an. Die Hälfte der Karzinompatientinnen und nur rund ein Viertel der Vergleichsgruppe fand den Büstenhalter beengend und unbequem. Vielleicht die wichtigste Aussage ist: 99% der Patientinnen in der Karzinomgruppe trugen den Büstenhalter länger als 12 Stunden täglich, in der Kontrollgruppe waren es nur 20% der Frauen. Weiterhin schliefen 18% der Karzinomgruppe nachts mit dem Büstenhalter und nur 3% in der Vergleichsgruppe. Aufgrund dieser Ergebnisse rät Singer den Frauen eindringlich davon ab, einen Büstenhalter zu tragen.

Dass bei der Karzinomgenese mechanische Reize evtl. eine Rolle spielen, ist seit langem bekannt. Kein Autor ging bis anhin jedoch soweit, hierin eine Hauptursache für die Krebsentstehung zu sehen. Die Arbeit zeigt aber tatsächlich Schwachpunkte. Es fällt auf, dass bei diesen in beiden Gruppen doch relativ geringen Zahl von Probandinnen die Brustgrösse nicht als entscheidendes Kriterium herangezogen wurde. Frauen mit voluminösen Brüsten tragen häufiger einen Büstenhalter. Dabei kommt es eher zu Einschnürungen und zu einem eventuellen Lymphstau. Auch wurde die Lokalisation des Brustkrebses nicht berücksichtigt. 45% aller Mammakarzinome entstehen im oberen äusseren Quadranten, einer Zone auf die relativ wenig Druck durch den Büstenhalter zu erwarten ist. Zudem geht der Lymphabfluss aus der Brust vorwiegend nach kranialaxillär und fliesst grösstenteils recht tief im Drüsengewebe. Eine Kompression dieser Strukturen durch äussere Einflüsse erscheint deshalb sehr unwahrscheinlich. Bei frischerkrankten Brustkrebspatientinnen besteht bekannterweise ein grosses Kausalitätsbedürfnis, das bei der Befragung nicht berücksichtigt wurde. Eine Korrelation beweist noch längst keine Kausalität. Mit dem Aufkommen der Frauenbewegung ist das Tragen des Büstenhalters eher aus der Mode geraten, trotzdem steigt die Inzidenz des Mammakarzinoms weiter an.

Büstenhalter tragen vor allem Frauen mit praemestruellen Mastodynien und mit grossen Brüsten. Das erste kann ein Hinweis auf eine bestehende Mastopathie mit potentiell erhöhtem Entartungsrisiko sein, beim zweiten ist zu bedenken, dass ein bestimmtes Fettverteilungsmuster (upper body-type obesity) ein weiterer Risikofaktor darstellen kann.

Dem Tragen des Büstenhalters liegen also nicht immer rein kosmetische Motive zugrunde. Anstatt die Sorge der Frauen einfach mit dem Satz 'Es besteht sicher kein Zusammenhang' abzutun, nützten wir besser die Gelegenheit, unsere verunsicherten Patientinnen zu einer regelmässigen Krebsvorsorge zu motivieren. Ob das Buch 'Dressed to Kill' wirklich der langersehnte Durchbruch bezüglich der Brustkrebsentstehung ist, darf bezweifelt werden. Da die Studie aber einige bemerkenswerte Zusammenhänge zwischen dem Tragen des Büstenhalters und der Brustkrebshäufigkeit aufzeigt, ist zunächst dringend eine Ueberprüfung der Ergebnisse notwendig.

U. Haller, Präsident

J. Benz, Winterthur

Tel. 01 255 52 39 - Fax. 01 255 44 33

\* A Look at a Revolutionary Breast Cancer Theory and Remarkable Evidence to Substantiate it  
**Dressed to Kill** (The Link Between Breast Cancer and Bras) von Sydney Ross Singer und Sonja Grismajer  
 Verlag Avery Publishing Group, Garden City Park, New York